



Herzig: Aber auf einen Hundehalter kommen viel Arbeit und Verantwortung zu. Bild zvg

Ausbildung für künftige Hundehalter

Ausserschwyz. – Der Schäferhundclub Ortsgruppe Stockberg (SC OG Stockberg) bietet am 15. und 22. Februar in der Clubhütte Kehlhof in Siebnen einen Sachkunde-Nachweis-Theoriekurs für angehende Hundehalter an. In diesem Kurs erfahren die Teilnehmenden, wie viel Arbeit und Verantwortung auf einen Hundehalter zukommt, wie viel ein Hund kostet und welche Rassen es gibt. Für Personen, die sich einen Hund anschaffen wollen und noch nie selber einen Hund besessen haben, ist nicht nur der Praxis-Kurs mit Hund obligatorisch, sondern auch der SKN-Theoriekurs. Die Übergangsfrist von zwei Jahren ist seit dem 1. September 2010 abgelaufen, deshalb müssen angehende Neuhundehalter den Theoriekurs vor Anschaffung eines Hundes zwingend besuchen. Weitere Informationen und Anmeldungen unter www.scog-stockberg.ch. (eing)

Grundkurs für Sterbebegleitung

Freienbach. – Als einziges Lebewesen ist sich der Mensch bewusst, dass er einmal sterben wird. In unserem Kulturkreis wird das Thema «Tod» aber oft ausgeklammert und «totgeschwiegen». Und doch möchte der Mensch am Ende eines langen Lebens eines natürlichen Todes, zufrieden und im Beisein seiner Angehörigen sterben.

Die freiwilligen Helferinnen und Helfer vom Verein Triangel setzen sich zum Ziel, den letzten Lebensabschnitt von schwerkranken und sterbenden Menschen durch liebevolle und individuelle Betreuung möglichst lebenswert zu gestalten. Wir begleiten Menschen im Spital, in Pflegezentren und zu Hause auf ihrem letzten Weg. Wir leisten keine pflegerischen Aufgaben, sondern widmen dem Sterbenden einfach unsere Zeit.

Vom 25. bis am 27. März bieten wir erneut einen Grundkurs für Sterbebegleitung an. Er richtet sich an Frauen und Männer, die bereit sind, Kranke und Sterbende am Ende des Lebens behutsam zu begleiten und deren Angehörige zu unterstützen, die sich persönlich mit Fragen um den Tod beschäftigen oder sich für eine freiwillige Tätigkeit bei einer Begleitgruppe vorbereiten oder weiterbilden möchten. Erika Küttel, Pflegefachfrau und Kursleiterin SVEB I, wird die Teilnehmer auf einfühlsame Art darauf vorbereiten, Sterbende zu begleiten, mit Trauer der Angehörigen umzugehen und sich auch der eigenen Trauer bewusst zu werden. Informationen zum Christentum, Judentum und Islam gehören ebenso dazu wie Rechtsfragen bezüglich Testament und Erben.

Der Kurs findet vom 25. bis am 27. März in der Seniorenpension Pfarrmatte in Freienbach jeweils von 9 bis 17 Uhr (Sonntag 10 bis 16 Uhr) statt. Die Kurskosten betragen 100 Franken (inklusive Verpflegung).

Falls Sie bereit sind, sich auf das Thema «Leben und Sterben» in Bezug auf sich selbst und den Nächsten einzulassen, melden Sie sich bis zum 25. Februar bei Gladys Haas unter der Telefonnummer 044 784 29 02 oder per E-Mail an gladys.haas@bluewin.ch an. (eing)

Segnen hat lange Tradition

Diese Woche stehen mit «Maria Lichtmess» und den Gedenktagen des Heiligen Blasius und der Heiligen Agatha gleich drei Anlässe für Segnungen auf dem Kalender der katholischen Kirche. Dass diese so nahe beieinander liegen, ist purer Zufall.

Von Bianca Anderegg

Ausserschwyz. – Am 2. Februar, also am 40. Tag nach Weihnachten, wird traditionsgemäss «Maria Lichtmess» gefeiert. An diesem Tag werden die Kerzen gesegnet, die während des kommenden Jahres in der Kirche gebraucht werden. Die Leute können aber auch selbst Kerzen in den Gottesdienst mitbringen und diese weihen lassen.

Der Ursprung dieses «Festes der Darstellung des Herrn im Tempel», wie der Feiertag auch genannt wird, liegt in der Bibel. Einer alten jüdischen Tradition zufolge galt eine Frau während 40 Tagen nach der Geburt eines Sohnes als unrein. Ausserdem gehörte der erstgeborene Sohn der Familie Gott und musste deshalb zum Tempel gebracht und ausgelöst werden. So taten es auch Maria und Josef mit ihrem ältesten Sohn Jesus. Im Tempel trafen sie auf Simeon und Hanna, die in Jesus den Erlöser erkannten.

Kein magischer Schutz

Nur einen Tag nach «Maria Lichtmess» ist der Gedenktag des Heiligen Blasius. Ein Zusammenhang zwischen den beiden Festen besteht allerdings nicht. Trotzdem wird der Blasiussegen in den meisten Kirchgemeinden der Einfachheit halber im Anschluss an die Lichtmess-Gottesdienste erteilt. In unserer Gegend sei



Pfarrer Rainer Kretz bei der Brotsegnung in Siebnen. In vielen Gemeinden wird bereits ein Tag vor Agatha das Mehl in der Bäckerei gesegnet. Bild Archiv

der Gedenktag des Heiligen Blasius auch kein eigentlicher Festtag, sagt der Schindellegler Pfarrer Leo Ehrler.

Der Blasiussegen geht auf den Märtyrer Blasius von Sebaste zurück, der der Legende nach einem Buben das Leben rettete, der an einer Fischgräte zu ersticken drohte. Von da an wurde Blasius bei Halskrankheiten als Fürsprecher angerufen. Heute spendet der Pfarrer den Blasiussegen, indem er zwei Kerzen auf Halshöhe des Gläubigen hält und dabei eine Segensformel spricht. «Dieser Segen ist allerdings kein magischer Schutz», erklärt Pfarrer Leo Ehrler. Es heisse nicht, dass jemand, dem der Blasius-

segen erteilt wurde, keine Halsschmerzen mehr habe.

Gesegnetes Brot gegen Heimweh
Geschlossen wird die Segnungsreihe am 5. Februar mit der Brotsegnung am Gedenktag der Heiligen Agatha. Die Überlieferung besagt, dass Agatha von Catania wegen ihrer christlichen Überzeugung den um sie buhlenden Stadthalter zurückwies. Dieser liess sie daraufhin martern, worauf ihr die Brüste abgeschnitten wurden. So erinnert die Form der heutigen Agathabrotchen teilweise an eine weibliche Brust. Es gibt allerdings je nach Bäckerei ganz unterschiedliche Varianten – zum Beispiel die Agatharingli. In Zusammenhang mit der Überlieferung steht der weit verbreitete Glaube, dass das gesegnete Brot gegen Heimweh wirke. Denn ein Kind sehnt sich bekanntermassen nach der Geborgenheit an der Brust seiner Mutter. Agathabrot wird aber auch dem Vieh verfüttert, damit es auf der Alp kein Heimweh hat.

Der Heiligen Agatha werden noch weitere Kräfte zugeschrieben: Sie ist die Schutzpatronin der Feuerwehren. Dies deshalb, weil die Einwohner ihres Heimatdorfes der Legende nach mit dem Schleier der Heiligen die Lava des Ätna zum Stillstand brachten.

Ein eigener Spa-Bereich im Haus

Die SimmenGroup mit Sitz in Schindellegi will an der Stutzhaldenstrasse in Schindellegi ein Private Resort mit eigenem Spa erstellen. Bezugstermin soll Ende 2013 sein, noch sind allerdings Einsprachen zu behandeln.

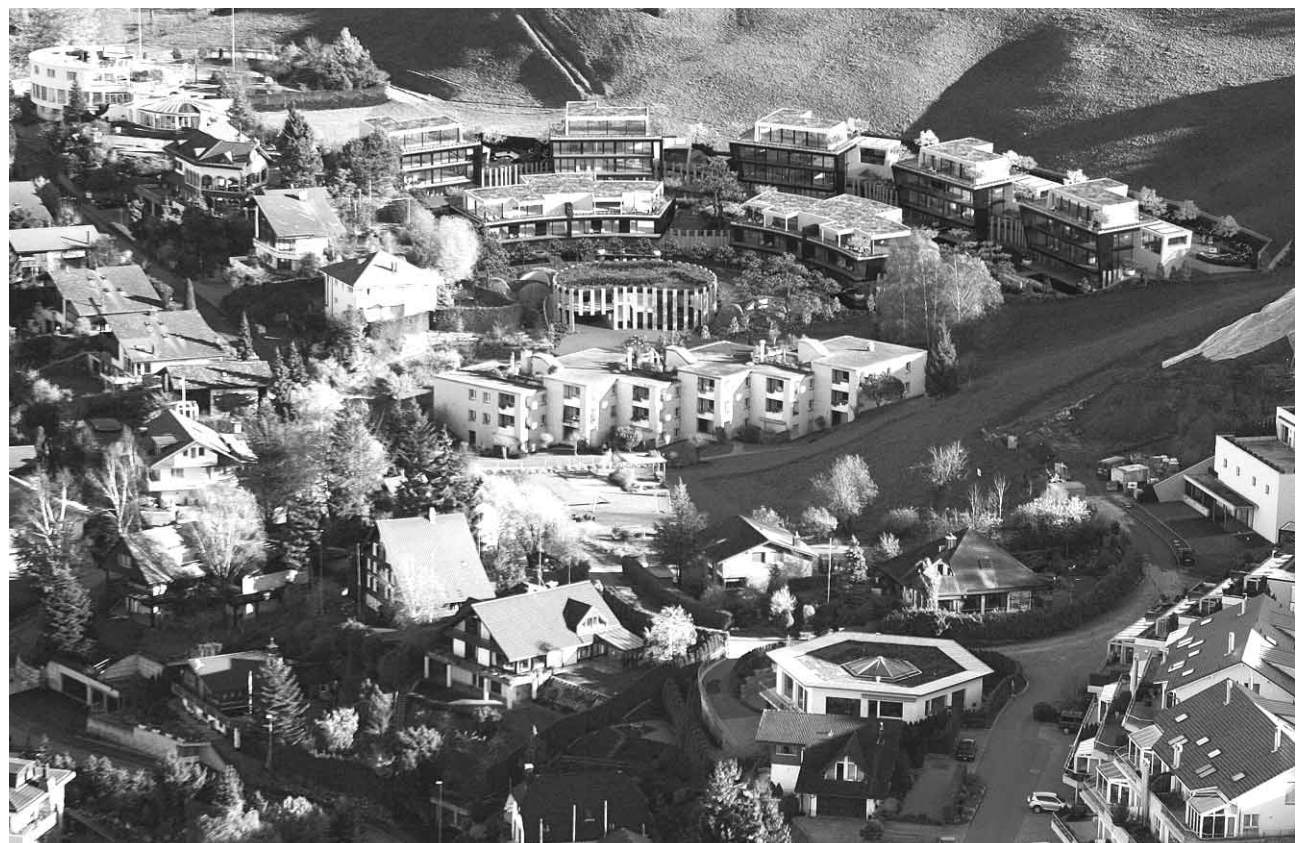
Von André Bissegger

Schindellegi. – Auf einer Fläche von rund 8700 Quadratmetern, dies entspricht der Fläche eines grösseren Fussballfelds, plant die SimmenGroup in Schindellegi einen weiteren Coup. Sie will ein Private Resort namens «SunSet» mit eigenem Spa-Bereich erstellen. «Es soll eine Anlage sein, in der die Bewohner jeglichen privaten Luxus geniessen können, ohne stets von Angestellten umgeben zu sein. Hier unterscheidet sich die Anlage von einem Hotel», erklärt Kevin Hinder, CEO der PrimeHome AG, die zur SimmenGroup gehört. Die PrimeHome AG zeichnet für den Verkauf der Häuser des Luxusprojekts verantwortlich. Dieses Konzept des Private Resorts gebe es bisher in der Deutschschweiz nicht, «man kennt es aber gut aus Amerika», sagt Hinder.

Verschiedene Häusertypen

Geplant sind drei Villen mit einer Bruttowohnfläche von 560 bis 590 Quadratmetern, zwei Zweifamilienhäuser mit einer Bruttowohnfläche von 290 bis 350 Quadratmetern und zwei Doppel-einfamilienhäuser mit einer Bruttowohnfläche von 390 bis 400 Quadratmetern.

Herzstück der Anlage ist der über 300 Quadratmeter grosse Spa-Bereich mit einem grossen Schwimmbaden mit Wasserfall, Sauna, Dampfbad, Whirlpool, Fitnessgeräten



Eingebettet in die Landschaft: «Die Lage gibt uns bei den Projekten die Idee für die Gestaltung», sagt Kevin Hinder über das geplante Private Resort «SunSet» an der Stutzhaldenstrasse in Schindellegi. Grafik zvg

und einem Raum für Yoga und Massage.

Dieser Luxus hat aber auch seinen Preis. «Wir rechnen mit einem Preis für den Quadratmeter Bruttowohnfläche inklusive Spa und Parkplätze von 17 000 bis 28 000 Franken», sagt Hinder. Damit würden sich laut Hinder die Preise im gehobenen Preisrahmen bewegen. Das gesamte Verkaufsvolumen belaufe sich auf über 100 Mio. Franken.

Dass in unserer Region der Zenit langsam erreicht ist, und solche Angebote nicht mehr gefragt sind, glaubt

Hinder nicht. «Projekte mit Qualität und hohem Anspruch ans Material setzen sich nach wie vor durch», ist er überzeugt. Er stellt jedoch auch fest, dass die Kunden anspruchsvoller geworden sind, was der SimmenGroup allerdings grundsätzlich entgegenkomme. Auch hätten sich bereits erste Interessenten gemeldet, obwohl der offizielle Verkaufsstart erst Mitte Februar erfolge.

Einsprachen behandeln

Der Spatenstich ist für das zweite Quartal dieses Jahres geplant. Bis es

soweit ist, gibt es aber noch einiges zu erledigen. «Wir sind momentan daran, die Pläne für die Ausschreibungen vorzubereiten», erklärt Hinder.

Der Gestaltungsplan für das Private Resort «SunSet» sei bewilligt und von der Gemeinde Feusisberg habe man grünes Licht für das Baugesuch bekommen. «Wir stehen momentan allerdings noch in Verhandlungen mit Nachbarn. Wir sind aber zuversichtlich, dass wir bald zu einem Konsens bei diesen Einsprachen kommen», betont Hinder.